

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 340.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Marktbr. 1. 2. u. 3. Etage. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich ausser am Sonntag. Preis 1/2 Mark. (Inhalt: 12. Unterhaltungsblatt (Sonntagblatt), Samstagsausgabe.)

Zweite Ausgabe

Geschäftsstellen in Berlin: Bernburgerstr. 3. Telefon-Nr. 114. 1. u. 2. Etage. In Halle a. S. in der alten bekannten Kramers-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Marktbr. 1. 2. u. 3. Etage. Die Halle a. S. erscheint wöchentlich ausser am Sonntag. Preis 1/2 Mark. (Inhalt: 12. Unterhaltungsblatt (Sonntagblatt), Samstagsausgabe.)

Sonnabend, 22. Juli 1905.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstr. 3. Telefon-Nr. 114. 1. u. 2. Etage. In Halle a. S. in der alten bekannten Kramers-Expeditionen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Juli.

Deutschland und die nordische Krise.
Dass das Deutsche Reich der nordischen Krise nicht ganz teilnahmslos gegenübersteht, ist selbstverständlich; wir haben ein großes Interesse daran, dass sich in Norwegen oder in einem anderen der drei nordischen Reiche nicht deutschfeindliche Einflüsse einmischen. Denn zwischen den drei nordischen Reichen hindurch führt der Weg aus der Ostsee in die Nordsee, den wir uns durch uns feindselig gesinnte Mächte nicht dürfen verperlen lassen. Weil die Dinge so liegen, hat es auch alsbald, als das Ziel der diesjährigen Sommerfahrt unserer Schlachtsflotte bekannt wurde, im Auslande geheißen, daß Deutschland seine Flotte nach Kopenhagen und Stockholm entsende, um die nordischen Mächte nachdrücklich daran zu erinnern, daß sein Wille zu rezipieren sei. Diese Auffassung von dem Zweck der deutschen Flottenbesuche in Kopenhagen und Stockholm ist aber ganz falsch, schon deshalb falsch, weil Deutschland gar nicht nötig hat, seinen Willen nachdrücklich zu betonen. Ohne daß Deutschland besondere Schritte unternommen hat, haben die nordischen Mächte sich über Deutschlands Ansicht über die nordische Krise orientiert; die nordischen Regierungen sehen ganz von selber ein, daß Deutschland als vorherrschende Macht in der Ostsee Anspruch darauf hat, seine Interessen in der Durchfahrt der Ostsee in die Nordsee gewahrt zu sehen. Die nordischen Mächte sehen das Maß ihrer ein und richten sich danach, als sie wohl wissen, daß Deutschland ihnen nicht übel will, daß Deutschland gelassen ist, jede Eigenart zu achten und kein fremdes Interesse zu verletzen, wenn Deutschlands eigene Interessen respektiert werden. Man kennt im Norden Deutschland hinreichend. Man weiß, daß es keine die Weltbeherrschung erträgt, daß es nicht will, als in Ruhe und Frieden seiner Arbeit leben und der Welt dienen durch den Fleiß und die Intelligenz seiner Bewohner, und deshalb wird der Norden ungenugenden den deutschen großen Interessen Rechnung tragen. Kaiser Wilhelm ist daher lieblich als Freund nach Stockholm gekommen, und er wird als Freund kommen, sollte er Kopenhagen anlaufen; auch die deutsche Flotte hat in den nordischen Hauptstädten nur freundschaftliche Besuche gemacht. Wir haben wohl gezeigt, daß wir stark sind, aber niemand hat uns zu fürchten, der unsere Interessen achtet.

Welchen Ausgang die nordische Krise nehmen wird, wissen wir nicht; die ischlenische, am 16. Juli erfolgte Rückkehr des Königs Christian von Dänemark aus seinem Badeaufenthalte nach Kopenhagen läßt darauf schließen, daß auch ein dänischer Prinz möglicherweise in Betracht kommt. Doch hat Schweden und der schwedische König hier das erste Wort.

*** Wahltagsergebnisse.** Nach nunmehriger Zählung sind bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Fürth 14 728 und für Segler (Gesamtwahl) 14 150 Stimmen abgegeben worden. Somit ist Warbeck wiedergewählt.

*** Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Landshut (Pfalz)** kam es am Freitag beim dritten Wahlgange zu einer Einigung zwischen den Liberalen und dem Bund der Landwirte, infolgedessen wurden zwei Mitglieder des Bundes der Landwirte und ein Liberaler gewählt.

*** Fortdauer der Landflucht in Thüringen.** Vor kurzem konnte man namentlich in der liberalen Presse Mitteilungen über eine Abnahme der Landflucht und des Arbeitermangels finden, die sich u. a. besonders in Thüringen bemerkbar gemacht haben sollte. Diesen tröstlich klingenden Angaben muß leider die dortige Provinzialpresse entgegenzutreten, indem sie berichtet, „daß die Arbeiterverhältnisse unter denen unserer Landwirte am meisten trauert, sich keineswegs gebessert haben.“ In dem letzten Jahresbericht des Thür. landw. Zentralvereins wird aus manchen Bezirken sogar über eine weitere Zunahme des Arbeitermangels und der Abwanderung berichtet. Die ausländischen Saisonarbeiter werden wegen ihrer steigenden Ansprüche und Unzuverlässigkeit als ein trauriger, höchst unbefriedigender Notbehelf bezeichnet. Eine besonders schlechte Benutz erhalten die russisch-polnischen Wanderarbeiter, während „die aus Ungarn stammenden sich dem deutschen Wesen besser anpassen verständen.“ Infolge der bevorstehenden, weit ausgedehnten Kanalbauten im Wesen wird von dem Zentralverein, leider mit bestem Grunde, eine weitere starke Verstärkung der schon jetzt so verderblichen Landflucht und des drückenden Arbeitermangels in der Provinz befürchtet.

*** In Sachen der studentischen Ausschüsse** schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „In Anbetracht der wiederholten Verurteilungen der Presse über die Unzufriedenheit der Studierenden, die der Herr Kultusminister an die technischen Hochschulen in Sachen der studentischen Ausschüsse und Verbände erlassen hat, sind wir in der Lage versetzt, den Wortlaut des nach Danzig gerichteten und den übrigen technischen Hochschulen mitzuteilenden Erlasses nachstehend zu veröffentlichen.“

Berlin, den 19. Juli 1905.

An den Herrn Oberpräsidenten

Nach den mir vorliegenden Berichten hat sich an der dortigen Technischen Hochschule neuerdings ein studentischer Verband auf nichtkonfessioneller Grundlage gebildet. Wegen vorzeitiger Vereinstellungen von Aufstufungszeugen einzuführen, liegt zwar im allgemeinen kein Anlaß vor. Es muß aber vorausgesetzt werden, daß dabei jeder Schein vermieden bleibt, als ob es sich gleich wie bei der Studentenvereinstellung um eine organisierte Vereinstellung der ganzen Studentenschaft handelte. Dieser Gesichtspunkt ist in den von dem Senate der Technischen Hochschule genehmigten Satzungen des dortigen Verbandes schon insofern nicht festgehalten, als dem Vorstände des Verbandes die irtüchliche Bezeichnung „Ausschuss“ beigelegt wird. Es finden sich aber auch sonst noch in den Satzungen verschiedene Benennungen und Wendungen, welche mit der vorbereiteten auch von der neuartigen Konferenz der Rektoren der Technischen Hochschulen geteilten Auffassung nicht im Einklange stehen. Demnach erscheint eine Neuverabredung der Satzungen erforderlich, indem mit Rücksicht auf den unmittelbar bevorstehenden Schluß des Sommersemesters bis zum nächsten Wintersemester zu vertragen sein wird. Ein Ergreifen der Sache durch den Rektor der dortigen Hochschule von dieser Verfügung gefälligst Kenntnis zu geben.

*** Volkshochschulunterhaltungsgezet.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein irrtümlich in der Tagespresse als offiziell hingetellter Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten“ hat zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß der Plan, im Spätherbste dieses Jahres dem Landtage den Entwurf eines Volkshochschulunterhaltungsgezetes vorzulegen, aufgegeben sei. Diese Annahme ist eine unzutreffende. Die königliche Staatsregierung hält nach wie vor an der Absicht fest, den Landtag der Monarchie im Spätherbste mit dem fraglichen Gezet einzubringen.

*** Der Dampfer „Albia“.** Nach Mitteilung des Kriegsmarineamtes über die Fahrt der Turbinendampfer „Albia“ hat der Dampfer „Albia“ mit dem Abfuhrtransport für die ostafrikanische Expeditionen am 21. wohlbehalten in Singapur eingetroffen und geht am 22. nach der Ausfuhr eines Teiles des Transportes nach Keitum weiter.

Umland.

Das deutsche Gesandter vor Kopenhagen.

Freitag Mittag um 2 1/2 Uhr empfing König Christian im Schlosse Bernstorff den Großadmiral v. Köster mit dem Stabe des Gesandters. Sodann führten die Herren nach Schlosse Charlottenlund, wo sie vom Kronprinzen empfangen wurden. — Bei der Audienz des Großadmirals v. Köster überreichte ihm der König den Gefandtenorden.

Nachmittags 4 1/2 Uhr wurde für 200 Offiziere und 50 baltische Matrosen im „Livoli“ ein Festessen veranstaltet, bei welchem Marinekapitän Hansen einen Trinkspruch auf Seine Majestät den deutschen Kaiser und die deutsche Marine ausbrachte. Der deutsche Kapitänleutnant Ackermann brachte ein Hoch auf König Christian und die dänische Marine aus. Nach dem Essen befanden die Matrosen die Kolonialausstellung. — Abends 7 1/2 Uhr fand bei dem kaiserlichen deutschen Gesandten von Schoen zu Ehren des in Kopenhagen anwesenden deutschen Gesandters ein Diner statt, an welchem teilnahmen:

Prinz Waldemar, Großadmiral von Köster, Viceadmiral Graf Baudissin, Ministerpräsident Christensen, Minister des Auswärtigen Graf Raben-Liebenow, der baltische Viceadmiral von Wandel, die deutschen und dänischen Schiffskommandanten und Stabschefs, die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und des Gemeinderates. Der Gesandte von Schoen brachte das Hoch auf den König von Dänemark aus, worauf die baltische Nationalhymne gespielt wurde. Prinz Waldemar toastete auf Se. Maj. den deutschen Kaiser.

Ungarn.

Der Bürgermeister von Budapest erklärte, daß er die Verordnung des Ministers des Innern über die Abfertigung der freiwillig abgegebenen Steuern an die Staatskasse für unannehmbar halte. Er werde den Beschluß des Gemeinderates, der die Abfertigung der Steuern verleihe, auch weiterhin aufrechterhalten, bis der Gemeinderat seinen Beschluß abgeändert habe.

Frankreich.

Trennung von Kirche und Staat. Die mit der Prüfung des Gesetzesentwurfes betreffend Trennung von Kirche und Staat beauftragte Kommission des Senats nahm alle Artikel des Gesetzes an und vertagte sich Johann bis zum Oktober. Hiedurch wird der Senator Deaconie im Auftrage der Kommission dem Plenum Bericht erstatten.

Belgien.

Ein feierliches Festum wurde am Freitag Morgen in der Kathedrale St. Gudule stattgefunden. Alle Bischöfe und Militärbehörden waren anwesend. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln, umgeben von allen Bischöfen und der hohen Geistlichkeit, empfing den König und die königliche Familie. Der Erzbischof hielt eine patriotische Ansprache an den König; der König dankte der Geistlichkeit für ihre Ergebenheit und erinnerte an den hervorragenden Anteil, den sie bei der Gründung des Vaterlandes genommen habe. Die Mitarbeit der Geistlichkeit sei wertvoll für das Land und das Staatswohl; er wolle ihr, solange es Gott gefalle, dank wissen. Der König dankte den höchsten Würdenträgern für die Verehrung des Gemeinlands am Sonntage. Lobt uns am Fuße des Altars niederzulegen, lante der König, damit Gott Belgien die Fortdauer der Güter ge-

höhere, die die Nationen stark und glücklich machen. Darauf erfolgte die Rückkehr.

Ein weiteres Telegramm besagt: Brüssel, 21. Juli. Von ferneren Verläufen der heutigen Unabhängigkeits-Feierlichkeiten fand mittags auf der Place Poelaert eine glänzende patriotische Feier statt, welcher auch der König und die königliche Familie, von der Menge begeistert begrüßt, teilnahmen. Aberrungen der Bürgergarde, der Armee, der Gemeindevorstände, der Provinzen, der höchsten Verwaltungsoffiziere, sowie des diplomatischen Korps, die sich in feierlichem Zuge nach dem Festplatz begaben hatten, überreichten dem Könige Adressen. Der König antwortete mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es der Vaterlandsliebe, um das Leben der Väter zu sichern und dem Wunsch Ausdruck gab, daß die 75-Jahrfeier der Unabhängigkeit Belgiens durch die Annahme des dem Statuten vorliegenden Entwurfs für den Ausbau des Antwerpen Hafens gekennzeichnet werde. Die Rede des Königs wurde einem Hinhören. Das Weiter ist herzlich. Alle Schichten der Bevölkerung nahmen lebhaftesten Anteil an der Feier und bereiteten dem Könige begeisterte Oubligungen.

Türkei.

Attentat auf den Sultan. Köln, 21. Juli, nachts 10 Uhr 15 Min. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel von heute: Bei der heutigen feierlichen Auffahrt des Sultans zum Mittagsgebet wurde eine Bombe geworfen. Der Sultan wurde nicht verletzt.

Ein weiteres Telegramm meldet von heute, Sonnabend, morgens 4 Uhr 23 Min. aus Berlin:

Durch die Dynamitbombe, welche auf der Straße vor der Hofkapelle explodierte, als der Sultan nach dem Selamit die Hofkapelle verließ, wurden vierzig Personen, Eingeborene und Soldaten, aber keine Fremden getötet. Der Sultan blieb vollständig unverletzt, ruhte im Palais zurück und empfing bald darauf den österreichischen Botschafter. Der Täter ist wahrscheinlich gefasst.

Bandenräufer.

Bei Mesova, 70 Kilometer von Tiberis im Rajet Salontin, kam es zu einer Kampfe zwischen einer bulgarischen Bande unter Führung Jachowas und Truppen, wobei mehrere Bulgarische Mitglieder getötet und neun gefangen wurden. Auf Seiten der Truppen wurden ein Offizier und zwei Mann getötet, ein Mann verwundet. Der Dörferort, welcher die Bande verließ, wurde von Kommandos erlassen. 15 Häuser mit Nebengebäuden wurden in Brand gesetzt. Während des Kampfes soll die Bande dreihundert Bomben geworfen haben.

Die Wäster und Albanen.

In verschiedenen Wäster ist kürzlich die Rede davon gewesen, daß Unterhandlungen zwischen den Ministern der Großmächte stattfänden, die zum Ende eines Ultimatum führen, welches der Wäster inbezug auf die macedonischen Reformversprechen gestellt werden solle. Hierzu bemerkt die „Post“, daß allerdings die Übergabe einer neuen Konvention in Konstantinopel bevorzugen werden, die aber durchaus nicht den Charakter eines Ultimatum tragen wird und deren Reaktation Deutschland bis jetzt fern liegt. Welche weiteren Schritte unternommen werden könnten, um die Türkei besonders einer Finanzkontrolle in Makedonien gefällig zu machen, steht durchaus noch nicht fest.

Kreta.

Der Sultan behält sich immer weiter aus. Die Ansuchen von Therojio haben beschloffen, drei Abgeordnete nach Athen zu schicken.

Großbritannien.

Ein Ministerat von außergewöhnlich langer Dauer hat gestern stattgefunden. Es wurden jedoch nach Schluß beider Ministerien Mitteilungen über die Absichten der Regierung gemacht und wie erwartet, soll auch nichts darüber bekanntgegeben werden. Der Innenminister Balfour dem Unterhause seine Eröffnungen macht, was, wie gemeldet, am Montag geschehen soll. Naturgemäß ist die Luft voll von Gerüchten. Eine Ansicht, die in parlamentarischen Kreisen verbreitet wird, ist, daß Balfour möglicherweise nicht zurücktreten, sondern die Geschäfte der Session zu Ende zu führen beabsichtigt, indem er sich anständig mache, das Haus im Herbst aufzulösen. In jedem Falle wäre eine sofortige Auflösung und die damit verbundenen allgemeinen Neuwahlen im August beiden Parteien nicht willkommen, weil zu dieser Zeit die Mitglieder des Hauses ihre Ferien zu verbringen hoffen.

Italien.

Das Haus war gedrängt von den Mitgliedern, die erregt die Entwidlung der Ministerien abmordeten. Gambet Bannerman (lib.) beantragt die Vertagung des Hauses, da es sich unpassend ersehen, das Haus aufzulösen, die Geschäfte während eines tatsächlichen Interregnum fortzuführen. Balfour erklärt, er wolle nicht das Haus bitten, freitige Fragen zu verhandeln, er würde aber in der Beratung der Gesetzesvorlage bezüglich des Streites der schottischen Kirchen fortzuführen, die keine Parteifrage berührt. Der Antrag Bannerman wird abgelehnt, aber auch die Beratung der Gesetzesvorlage nach wenigen Minuten geschlossen, worauf sich das Haus sofort vertag. Debono (Nationalist) ruft aus: „Die Komodie ist jetzt zu Ende.“ Große Erregung herrscht in den Wandlungen und die Mitglieder beider Parteien eilig die Lage. In liberalen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß die Regierung zurücktreten werde, aber bis jetzt ist noch nichts über ihre endgültigen Absichten bekannt.

Norwegen.

Der Storting feierte Freitag den 20. Juli an Ananens von 15 auf 5 Dore herab. Der Zoll auf Erdbeeren, Ananas und Pfirsiche wurde auf 30 Dore festgesetzt; der bisherige prozentuale Zoll war 15 Dore. Ferner wurde beschlossen, den Zoll auf Grassamen von 15 auf 10 Dore herabzusetzen.

